

In seinen Quellenhinweisen und Anmerkungen am Ende der Kapitel gibt der Autor die chinesischen Zeitschriften - möglicherweise aufgrund mangelnder Chinesischkenntnisse - nur mit ihrem englischen Titel an. Außerdem erschwert er dem interessierten Leserkreis die Übersicht über die verwendete Literatur, weil er auf ein alphabetisches Literaturverzeichnis am Ende des Buches verzichtet. Statt dessen befinden sich dort u.a. eine Tabelle mit allen gültigen Gesetzen, Bestimmungen u.ä., die mit dem chinesischen Denkmalrecht in irgendeiner Weise in Verbindung stehen, sowie ein Index der wichtigsten Begriffe, die im Buche verwendet wurden.

Der Autor konnte sich, wie er im Vorwort erwähnt, sogar des Korrekturlesens durch Kunstexperten von Sotheby's Hongkong Ltd. erfreuen, und der Präsident der International Cultural Property Society John Henry Merryman konstatiert in seinem Vorwort zu dem Buch: „This is a strong book by an important newcomer to the international cultural property dialogue“ (S. xiv). Aus der Sicht der Praktiker wird dies mit Sicherheit stimmen: Das Buch gibt ein umfassendes, fundiertes und realistisches Bild von den bestehenden Problemen und Tendenzen im chinesischen Denkmalrecht und der staatlichen Denkmalschutzpolitik wieder. Auch das erforderliche kulturelle Hintergrundwissen wird in einer bisher nicht erbrachten Darstellung mitgeliefert. Für die Historiker ist dies aber nur ein Anfang. Für ihren Dialog steht eine ausführliche Geschichte des Denkmalschutzes in China noch aus.

Carsten Krause

Günter Ederer, Jürgen Franzen: Der Sieg des himmlischen Kapitalismus. Wie der Aufstieg Chinas unsere Zukunft verändert

Landsberg/Lech: mi verlag moderne industrie, 1996, 416 S.

Günter Ederer: China. Der Sieg des himmlischen Kapitalismus

mi Video, 120 min., VHS

Martina Niembs: China. Wirtschaftsmacht der Zukunft

Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1996, 228 S.

Die deutschen Unternehmer laufen Gefahr, im Wettbewerb um den asiatischen Markt abgehängt zu werden. Unkenntnis der Verhältnisse in Asien, vor allem aber "Angst" lassen sie den Anschluß an die dynamische Wachstumsregion verpassen. Das ist die Grundthese von Ederer und Franzen, die den Unternehmern eben diese Angst nehmen wollen. Mit ihrem Buch und mit dem Videofilm, den auch die Logos des Deutschen Industrie- und Handelstags und des Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft zieren, wollen sie "trotz aller Schwierigkeiten, die China macht, Mut machen, sich mit diesem Land auseinanderzusetzen". Sie wollen davon "überzeugen, daß Asien und China ... kalkulierbar sind".

Beide Autoren können in ihrem Vorhaben auf langjährige Asienfahrung zurückgreifen. Ederer war von 1984 bis 1990 Fernostkorrespondent des ZDF und hat seitdem immer wieder in Asien gedreht. Für dieses Projekt erhielt er die seit dem Juni 1989 umfangreichste Filmerlaubnis eines ausländischen Reporters und reiste von November 1995 an sieben Wochen durch zehn chinesische Provinzen. Franzen lebt

seit 1975 in Asien und war u.a. von 1986 bis 1994 Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Taipeh.

Leider haben beide Autoren ihre Kenntnisse nicht in überzeugender Weise genutzt. Dabei kann man ihnen keinesfalls absprechen, daß sie diese nicht detailreich vor allem vor dem Leser ausbreiten. Vom Dorf bis zur Stadt, von der Familie bis zum Staat, kaum ein Bereich chinesischen Lebens und Wirtschaftens wird ausgelassen. Auf den Teil 1 zur chinesischen Wirtschaftsordnung folgt ein Teil über die Geschichte von den Anfängen bis heute sowie ein dritter Teil zur Binnen- und Außenwirtschaft. Was fehlt, ist eine schlüssige Konzeption.

So werden den Teilen zwar Fragestellungen vorangestellt, die zum Lesen reizen: "Warum der Sozialismus langfristig in China keine Chance hat", "Warum die Reformen unumkehrbar sind und der 'himmlische Kapitalismus' siegen wird"; doch vergeblich sucht man nach den Antworten. Wenn die Autoren den deutschen Investoren die Angst vor dem "Sozialismus" nehmen wollen, warum dann keine konzise Beantwortung der Fragen? Wenn sie über China informieren wollen, warum dann diese Gliederung? Wenn sie sich mit dem Charakter und den Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung auseinandersetzen wollen, warum dann 160 Seiten Geschichte? Wo ist der Bezug zum gegenwärtigen Denken und Verhalten der Chinesen?

Im Buch und vor allem im ersten Teil des Films springen sie von einem Thema zum anderen, von der Vergangenheit zur Gegenwart, vom Festland über Taiwan nach Hongkong und zurück zur Volksrepublik; auf Sun Yatsen folgt Hongkongs neuer Flughafen, nach einem kurzen Blick auf Hongkongs Zukunft schwenkt die Kamera rüber nach Shenzhen, Guangzhou und Zhuhai. Mit durchaus sehenswerten Bildern werden viele interessante Schlaglichter auf die Chinesen geworfen, aber kaum ein Gedanke wird etwas länger entwickelt. Große Mauer, Kaiserkanal, blaue Ameisen, Mao - kein Stichwort wird ausgelassen. Bei soviel Asienerfahrung, bei einer Reise durch 10 Provinzen und umfangreichen Recherchen müssen doch - abgesehen von den wenigen, meist kurz angeführten Beispielen - "intime" Kenntnisse erworben worden sein: Wo bleiben - vor allem im ersten Video - die Interviews, wo die "hautnahen" Eindrücke, wo der Blick auf das erklärende Detail? Einzig die Infrastruktur hat es den Autoren angetan: hier verweilen sie, zeigen Flughäfen, Straßen und Brücken; 10.000 km ist Ederer in der Volksrepublik gefahren, und alle waren gut: "Jetzt sind alle die Warnungen vor den schlechten Straßen überholt". Es gibt also kaum noch Grund, nicht in China zu investieren.

Eventuell verleitet durch ihren selbst gewählten Ausgangspunkt der "Angst" der Deutschen vor dem Chinaengagement haben die Autoren eine Streitschrift verfaßt, ohne jedoch zu sagen, mit wem sie streiten. Sie wollen mit Mythen aufräumen und die verwirrenden politischen Signale "von linksradikalen Studenten bis hin zu konservativen Politikern" widerlegen. "Wer davon überzeugt ist, daß nur eine Marktwirtschaft die Erfolge bringt, die China dringend benötigt, muß sich nicht dafür entschuldigen, daß er dabei hilft, eine Nation aus der Rückständigkeit herauszuholen." Das Pathos der "Streiter" macht die Lektüre leider zusätzlich mühsam.

Nun muß allerdings fairerweise gesagt werden, daß sich der zweite Videoteil wohl-tuend vom ersten unterscheidet. Nach einer reißerischen Einführung ("China fordert die Welt heraus") und einem Hinweis auf die asiatischen Nachbarn, die die Angst (!) vor dem Kommunismus verloren haben, liefert der Autor in Wort und Bild, angerei- chert mit zahlreichen Interviews und erläutert an konkreten Projekten und Beispie- len, detaillierte Informationen über Kooperationsangebote und -möglichkeiten, über Handelsförderung und Investitionshilfen vor Ort, über Anlaufstellen und "infrastrukturelle" Hilfen (Deutsches Haus). Dieser Teil ist sehenswert und durchaus geeignet, die "Angst" vor dem Chinawagnis zu nehmen.

Es bleibt die - eher akademische - Frage, was die Autoren mit dem Wortspiel des "himmlischen Kapitalismus" für die "chinesische Variante des Kapitalismus" be- zwecken; näher erläutert wird dieser reißerische Begriff nicht - aber das entspricht ja auch dem übrigen. Dabei ist die "Wahrheit ... eigentlich ganz einfach: Unternehmer mit Mut können in China hervorragende Geschäfte machen. Eine Garantie für den Erfolg gibt es nicht."

Martina Niembs geht einen anderen Weg, sie setzt auf kurze und schnell lesbare Abschnitte, eingebettet in eine überschaubare und gut gegliederte Struktur. Dement- sprechend verzichtet sie auf alles exotische Drumherum und kommt stets gleich zum Punkt. Sie schreibt anschaulich, ohne dabei die Fakten aus dem Auge zu verlieren. Illustriert durch Tabellen und Schaubilder informiert sie über das chinesische Den- ken und landeskundliche Aspekte, beschreibt die Wirtschaftsreformen, das Füh- rungssystem, die Sonderwirtschaftszonen und den großchinesischen Wirtschafts- raum, erläutert die Probleme bei der Gründung und Führung von Gemeinschaftsun- ternehmen und vermittelt abschließend 17 "Goldene Regeln - Gute Vorsätze". Lei- der sind die Tabellen und Grafiken nicht immer im Text erläutert, bisweilen auch erst an späterer Stelle. Ergänzend zu ihrer Darstellung nennt die Autorin nützliche Anschriften in China und Deutschland, unter anderem weist sie auch - was den Asi- enwissenschaftler freut - auf speziell wirtschaftsnahe Ausbildungsgänge an den Universitäten hin (hier wäre noch die Hochschule Bremen zu ergänzen). Ihr Ziel, mit dem Buch zu "helfen, Zusammenhänge zu sehen, Hintergründe zu durchschauen und ein Stück Verständnis und Sympathie aufzubauen", dürfte sie erreichen, wobei ihr ebenfalls zuzustimmen ist, daß die "Erwartungen, daß die Volksrepublik im nächsten Jahrzehnt zu einem für uns berechenbaren Partner wird, ... Illusion und Wunschdenken" sind.

Günter Schucher

Birgit Zinzius: Der Schlüssel zum Chinesischen Markt - Mentalität und Kultur verstehen lernen

Wiesbaden: Gabler Verlag, 1996, 217 S.

Das vorliegende Buch von Birgit Zinzius, erschienen im betriebswirtschaftlich ori- entierten Gabler Verlag, richtet sich an alle, die ein geschäftliches Engagement nach China führt. Es spricht dabei in erster Linie jene an, denen chinesische Mentalität und Kultur bislang gänzlich fremd und chinesisches Verhalten unverständlich ist.